

Haushaltsrede
Einbringung des Haushaltes 2025
(es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Ratsfrauen, liebe Ratsherren,
sehr geehrte Frau Stratmann von der WN,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich darf Sie an dieser Stelle noch einmal recht herzlich begrüßen.

Letztes Jahr haben wir damit begonnen, die Haushaltsreden „gekürzt“ zu halten und uns auf das Wesentliche zu beschränken.

Ich denke, das hat allen gut gefallen und daher werde ich mich versuchen daran zu halten.

Es wird leider nicht in Gänze gelingen, da ich noch ein Resümee unserer gemeinsamen Zeit ziehen werde, aber dieses mit sehr positivem Ergebnis.

Zudem möchte oder vielmehr muss ich doch auch einige Worte zum gestrigen Tag verlieren.

Eine Zäsur in der Politik, für die Welt, für den Bund aber auch für die Länder.

Und es zeigt sich:

Geschichte wiederholt sich doch.

Wenngleich wir natürlich die Wahl des amerikanischen Volkes zu akzeptieren haben, scheint die zweite Amtszeit von Donald Trump aus europäischer Sicht sicherlich eine große Herausforderung zu werden.

Auch für die Wirtschaft wird es nun noch schwerer.

Selbst wenn nicht die Worst Case Szenarien eintreten würden, die ja durchaus zu befürchten sind.

Teurer wird es auf jeden Fall werden für den deutschen Staat und Steuerzahler.

Dazu dann gestern Nachmittag bei den Koalitionsverhandlungen in Sachsen die Erkenntnis, dass wir nun zwei Parteien in Deutschland haben, die entweder Regierungsunfähig oder aber Regierungsunwillig sind.

Natürlich war niemand von uns bei den Koalitionsgesprächen in Sachsen dabei. Es war aber deutlich ersichtlich, dass sowohl CDU als auch SPD sehr bemüht waren eine Koalition zu bilden. Das hat dann Frau Wagenknecht radikal unterbunden.

Es ist eine Katastrophe für unser Land, dass nun zwei Parteien (eine mit 20 %, eine mit 10 %) bundesweit agieren, denen absolut nichts am Land, nichts an der Demokratie und nichts am Kompromiss liegt.

Und dann gestern Abend das Platzen der Ampel. Da wird jede und jeder hier eine eigene Sichtweise haben.

Und auch hier: Geschichte wiederholt sich doch.

Auch wenn diesmal das Schreiben oder der Plan eines FDP-Vorsitzenden eine „Ampel“ und nicht, wie 1982, eine rot-gelbe Koalition beendet hat.

Deutschland braucht aber jetzt eine starke und klare Führung.

Und Europa braucht ein starkes Deutschland.

Hinzu kommt, dass wir nun keinen Bundeshaushalt für 2025 haben.

Und es mir gerade auch an Phantasie fehlt, wie wir diesen in der momentanen Situation bekommen sollen.

Da hoffe ich auf das professionelle Zusammenarbeiten der etablierten Parteien.

Denn eines ist gewiss:

Nur die vier Parteien, die hier im Rat vertreten sind, werden dieses Land zusammenhalten können!

Daher sollte der Wahlkampf zur Bundestagswahl – wenn irgend möglich – fair und ohne Verletzungen geführt werden. Denn wir brauchen eine neue Koalition.

Mit diesem Wunsch, der wohl nicht in Erfüllung gehen wird, kommen wir nun zur eigentlichen Haushaltsrede und nach Ladbergen.

Ich beginne direkt mit der bitteren Nachricht und zugleich der wichtigsten und leider schlechtesten Zahl heute Abend:

Die Haushaltsplanungen für 2025 sehen ein Minus im Ergebnishaushalt von ca. 2,35 Millionen € vor.

Genauer:

Im Ergebnishaushalt wird der Gesamtbetrag der Erträge auf 19.079.000 € festgesetzt.

Dem gegenüber stehen Aufwendungen in Höhe von 21.437.047 €.

Es verbleibt somit ein Fehlbetrag in Höhe von 2.358.047 € im Ergebnishaushalt.

Auch die Haushaltsplanungen der letzten Jahre sahen eher düster aus und bisher ist es immer noch „gut ausgegangen“.

Diesen Optimismus habe ich – zumindest für die nähere Zukunft - aber leider verloren.

Die Tendenz ist sehr negativ, nicht nur für uns, sondern auch Bund und Land sind in argen Finanznöten.

Die Gründe dafür sind vielfältig und uns allen bekannt.

Wir durchleben gerade einige Krisen. Und nun fängt es an, auch finanziell sehr weh zu tun.

Wer den Gesprächen bei den Haushaltberatungen des Bundes oder der Länder lauscht oder sich die entsprechenden Haushalte 2024 anschaut muss besorgt sein. Denn die Mittel nehmen in großem Umfang ab, die „nach unten“ verteilt werden.

Diese „Gießkanne“ mit Geldern war in der Vergangenheit sehr gut gefüllt und es wurden reichlich Mittel über das Land verteilt.

Auch wir haben profitiert; unter anderem durch die großen Fördermaßnahmen

- für die Mühlenstraße
- für den Radweg an der Kattenvenner Straße
- für den Dorfteich.

Um nur die größten zu nennen.

Nun aber ist viel „Kalk“ in dieser Gießkanne und es kommen nur noch unzureichend Mittel zu den Gemeinden durch.

Ein großes und - leider - strukturelles Problem.

Die Wahrheit ist:

Städte und Gemeinden sind Chronisch unterfinanziert.

Was wir als mindeste Maßnahmen benötigen ist eine Anhebung des Verbundsatzes vom Land NRW von 23 % auf wenigstens 25 % der Einnahmen um halbwegs auskömmlich arbeiten und agieren zu können.

Was zusätzlich unbedingt zu beachten ist:

Das Konnexitätsprinzip!

Oder auch vereinfacht „Wer bestellt, bezahlt dann bitte auch“.

Ein einfaches Beispiel für uns in Ladbergen:

Der Bund beschließt den Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz.

Ergebnis:

Alleine für den Ausbau der Schule werden sicherlich Netto über 6 Millionen € alleine an uns als kleine Gemeinde hängenbleiben.

Das ist einfach nicht leistbar!

Wie auch jeder privat merkt - alles wird teurer.

Auch wenn die Inflation vorerst gestoppt scheint, eine starke Erhöhung der Preise ist da.

Also auch jede Baumaßnahme, jede Unterhaltungsmaßnahme, das Personal an sich, die Energiepreise, etc. alles ist wesentlich teurer geworden.

Dazu weigern sich die Politiker des Bundes und des Landes beharrlich an den Standards zu drehen, die alles so teuer machen.

Sei es Soziales, Klimaschutz, Arbeitsschutz oder auch die vielfältigen Vorgaben im Baubereich.

Beim Geld ausgeben tut sich hier auch der LWL negativ hervor.

Dort scheint leider noch nicht angekommen zu sein, dass der Finanzrahmen immer enger wird.

Dadurch steigen dann die Umlagen, die in diesem Fall der Kreis Steinfurt abführen muss, exorbitant an.

Und dieses schlägt sich dann auch voll auf „uns“ durch, da die Kreisumlage schon wieder „über Gebühr“ steigen soll.

Dazu komme ich aber später noch.

Gerade in Deutschland, das aufgrund seiner Geschichte, föderal und möglichst „dezentral“, also mit vielen selbständigen Kommunen und Entscheidungsträgern aufgestellt ist, ist es eine sehr gefährliche Entwicklung, wenn die verfassungsmäßig abgesicherte kommunale Selbstverwaltung nicht mehr stattfinden kann.

Und genau das ist dann der Fall, wenn wir nach Zahlung der Personalkosten, den „Aufgaben zur Erfüllung nach Weisung“ und der Abführung der üppigen Kreisumlage sämtliche Mittel verbraucht haben und somit keinerlei Handlungsspielraum mehr bei uns als politischer Gemeinde verbleibt.

Gerade im Bereich der Sozialausgaben steigen die Kosten immens an. Die Gemeinden und viele andere Experten hatten vor der Erhöhung des Bürgergeldes, bzw. der Vereinfachung und der Herabsetzung der entsprechenden Grenzen für die Erlangung von Bürgergeld, eindringlich darauf hingewiesen, dass der „Kostenbumerang“ kommt.

Nun ist er da!

Zur Verdeutlichung:

Das Bürgergeld setzt sich zusammen aus den Regelleistungen und den Kosten der Unterkunft.

Die Regelleistungen finanziert der Bund zu 100 %.

Dazu übernimmt der Bund noch 27,6 % der Kosten der Unterkunft.

Die restlichen 72,4% verbleiben beim Kreis und der Gemeinde.

Wir als Gemeinde Ladbergen tragen also 36,2 % der Kosten der Unterkunft für die Empfänger des Bürgergelds.

Für Ladbergen alleine sind das 550.000 €.

Das ist fast eine Verdopplung zu 2024!

Weil der Kreis dieselbe Summe noch einmal zahlen muss ist auch dieses ein Grund für die stark ansteigende Kreisumlage. Mit der Kreisumlage zahlen wir also noch einmal einen Teil dieser Leistungen.

Kommen wir damit nun zum leidigen Thema Kreisumlage:

Ich habe bereits ausgeführt, dass der Kreis auch Umlagen zu zahlen hat. Unter anderem an den LWL und das dieser auch „kräftig zulangt“.

Dazu nimmt der Kreis ja auch durchaus Aufgaben für uns wahr, was ich gerne einräume.

Aber letztlich führen wir von unseren gut 21,3 Millionen Ausgaben im Ergebnishaushalt knapp 7 Millionen an den Kreis Steinfurt ab.

Das sind 850.000 € mehr als im letzten Jahr.

Die Steigerungen seit 2021 belaufen sich auf 55 %.

Von 4.477.338 € auf nun 6.945.000 Millionen €.

Dagegen kann niemand wirtschaften.

Aber auch das Thema Personal birgt Kosten.

Und ich weiß, dass hier auch Kritik aus dem Rat kommen wird. Im Haushaltsplan sind insgesamt acht Höhergruppierungen ausgewiesen.

Die Stellen wurden extern bewertet, daher gibt es letztlich auch eine tarifliche Verpflichtung für uns, die Stellen dann auch so zu vergüten.

Ich habe schon des Öfteren darauf hingewiesen, dass unser Personal im Verhältnis zu anderen Kommunen eher zu schlecht bezahlt worden ist.

Und wir müssen auch einer weiteren Realität ins Auge sehen:

Der Fachkräftemarkt ist umkämpft. Da ist jede und jeder gute Mitarbeiter*in ein Juwel, um das wir kämpfen müssen.

Nicht nur mit einem überragenden Betriebsklima, sondern letztlich auch mit einem vernünftigen Gehalt.

Unsere letzten beiden Auszubildenden zum Beispiel konnten wir leider nicht halten. Der „Markt“ um uns herum war einfach zu stark.

In Zeiten von „Work-Life-Balance“, des Homeoffice sowie der Nähe zu den Metropolen Osnabrück und vor allem Münster sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sonst sehr schnell „weg.“

Und das können wir uns einfach nicht erlauben!

Zudem habe ich eine „neue Stelle“ im Stellenplan ausgewiesen.

Diese betrifft Hausmeisteraufgaben rund um den Bereich Flüchtlingswohnungen, mit einem geringen Anteil Hausmeisterdienste im Rathaus.

Hier brauchen wir jemanden, der die Aufgaben „an sich zieht“ und vom Bauhof „separiert“, Ansprechpartner für Flüchtlinge und meine Mitarbeiter*innen, nur für diesen Bereich ist.

Sollte die Stelle nicht bewilligt werden, bleibt dann nichts anderes übrig, als die Aufgabenbereiche am Bauhof so umzustrukturieren, dass entsprechende Stellenanteile frei werden. Das ginge dann natürlich zu Lasten der anderen Aufgaben des Bauhofes.

Zum Thema mangelnde Unterstützung und Forderungen an die Landes- und Bundespolitik kann ich meine Rede von 2024 noch einmal wiederholen. Das erspare ich uns.

Letztlich aber hängen wir an den Töpfen von Land und Bund. Diese sind nun intensivst gefordert.

Und es kommt viel zu wenig Hilfe!

Um Einnahmen zu generieren verbleiben uns als Gemeinde nur wenige Stellschrauben.

Die Grundsteuern A und B, in Zukunft ggfs. noch die Grundsteuer C.

Dazu die Gewerbesteuer. Bei der Grundsteuer hat uns der Gesetzgeber ein schönes Ei ins Nest gelegt, eine absolute Blackbox für alle Bürgerinnen und Bürger.

Daher haben Politik und Verwaltung beschlossen, dass wir im Bereich der Grundsteuer für 2025 möglichst aufkommensneutral bleiben.

Obwohl eine Erhöhung dringend geboten wäre.

Es verbleibt somit lediglich die Stellschraube Gewerbesteuer.

Hier liegen wir mit bisher 439 Punkten im Mittelfeld des Kreises Steinfurt (Durchschnitt 433,83).

Die Spanne geht von 375 bis 523 Punkte.

Ladbergen ist ein äußerst attraktiver Standort. Das kann ich auch daran bemessen, wie viel Nachfrage nach dem geplanten Gewerbegebiet Espenhof bereits besteht.

Daher habe ich im Plan den Hebesatz für die Gewerbesteuer um 10 %, auf nun 483 Punkte, erhöht. Und damit die kalkulierten Einnahmen aus der Gewerbesteuer auf 4,8 Millionen € erhöht.

Ein absolut notwendiger Schritt.

Trotzdem liegt das erwartete Defizit im Haushaltsplan 2025 nunmehr, wie zu Anfang ausgeführt, bei 2,35 Millionen €.

Unsere Ausgleichsrücklage wird nach dem erwarteten Abschluss des Haushaltsjahres 2024 ungefähr in derselben Höhe vorhanden sein, so dass wir erst ab dem Haushaltsjahr 2026 beinahe gänzlich ohne Ausgleichsrücklage planen müssen.

Was uns im Moment sehr hilft ist, dass wir in den „besseren letzten Jahren“ unsere Ausgleichsrücklage von ca. 1,6 Millionen € auf aktuell auf knapp 3,9 Mio. ansparen konnten.

Die großen und weitreichenden Entscheidungen, welche die Gemeinde zu finanzieren hat, haben wir in und mit diesem Rat getroffen.

Und zumeist sehr gut!

Damit komme ich nun auf ein Resümee unserer gemeinsamen Legislatur.

Denn dieses ist nun schon meine fünfte - und (mit diesem Rat in dieser Besetzung) - letzte Haushaltsrede.

Zeit kurz zurückzublicken, denn die vergangenen 5 (oder bisher 4) Jahre waren nun wirklich nicht langweilig.

Nicht nur die Bundesregierung, sondern auch wir haben eine Legislatur der Krisen zu bewältigen gehabt:

- Covid 19 / Corona
- Den Ukrainekrieg
- Die Flüchtlingskrise
- die „regionalen“ Konflikte (oder den Krieg) in Nahost
- Die Klimakrise
- Die Inflation

Und was haben wir alles behandelt und beschlossen?

Das fällt einem im Tagesgeschäft gar nicht auf, aber wir waren sehr aktiv.

Die nun folgende Auflistung erfolgt ohne weitere Wertung und ist sicherlich auch nicht abschließend:

Gewerbeflächen am Espenhof (unsere 1. Sitzung).

Inzwischen sind alle Flächen erfolgreich vermarktet. Allerdings hätte die Vermarktung hätte durchaus besser laufen können, das räume ich inzwischen gerne ein.

Auch hätten wir deutlich höhere Erlöse erzielen können oder müssen.

Deswegen werde ich dem Rat für die Veräußerung der „neuen Fläche“ am Espenhof eine andere Vorgehensweise vorschlagen:

Mehr Informationen vorab; mehr Beteiligung der Politik.

Das ist ein zusätzlicher Trumpf in den Verhandlungen.

Ebenfalls in der ersten Sitzung unseres Rates haben wir einen neuen Träger für die OGS gefunden. Eine Erfolgsgeschichte, wie wir nun wissen.

Wir haben vier neue Kindergartengruppen eingerichtet,

ein Wirtschaftswegekonzert beschlossen,

mehrmals das Thema Mähplan politisch diskutiert und nun hoffentlich eine langfristige Lösung gefunden.

Wir haben uns eigene Förderrichtlinien aufgelegt, mit mehr oder minder viel Erfolg.

Hier sehe ich allerdings für die Zukunft wenig Potential, da die Haushaltsmittel einfach fehlen werden.

Wir haben das Car-Sharing erprobt. Ich denke mit eher ernüchterndem Ausgang.

In dieser Form jedenfalls macht eine Fortführung keinen Sinn.

Dazu, auf Anregung der Bürgerschaft hin, einen Multifunktions-Court gebaut, was sicher unser Zentrum noch attraktiver gestaltet!

Gerade auch in Verbindung mit der Neugestaltung des Dorfteiches.

Zwei sehr erfolgreiche und sinnvolle Fördermaßnahmen.

Einige Baumaßnahmen haben wir vom Planungs- und Bauausschuss sowie dem Rat kritisch „begleitet“.

Die Umsetzungen lassen sich durchaus sehen, gerade durch die Beteiligung der politischen Gremien.

Für sehr kleines Geld wurde die Idee des Hundeplatzes umgesetzt.

Die Mühlenstraße wurde für viel Geld umgestaltet.

Wir haben unsere Schule mit einer raumluftechnischen Anlage ausgerüstet,

neue Radwege wurden und werden gebaut;

Stichwort: Saerbecker Straße und Kattenvenner Str.

Ein wichtiger Baustein für die Fahrradinfrastruktur sowie die Verkehrssicherheit im Ort.

Der Auswuchs von Schottergärten in Ladbergen wurde begrenzt,

unser Ratssaal auf ein ansehnliches Niveau „verschönert“.

Dieser ist nun für die verschiedensten Arten von Veranstaltungen gut ausgestattet.

Wir haben einen Aufzug ins Rathaus gebaut und dieses somit barrierearm gestaltet.

Unsere Homepage haben wir „auf Stand gebracht“,

die LAKI-Card noch großzügiger ausgestaltet,

die Unterstützung der Kleiderkammer ausgebaut.

Die Probleme am Feuerwehrhaus beseitigt bzw. festgestellt, dass keine Einsturzgefahr oder Ähnliches bestand oder besteht.

Eine Rikscha-Flotte ins Leben gerufen.

Eine Organisationsuntersuchung der Verwaltung beauftragt und begleitet. Erste Ergebnisse wurden zudem bereits umgesetzt.

Wir haben eine neue Kämmerin bestellt,

den Schultenhof entmietet,

mehrere Fahrzeuge beschafft.

Wir lassen unsere Dächer mit PV-Anlagen bestücken,

haben für mehr Straßenbäume gesorgt,

Spielplätze verschönert und beschattet.

Wir sind immer noch Silber-Kommune des European Energy Awards und Fair-Trade Kommune.

Wir werden – da bin ich sehr sicher! - familiengerechte Kommune.

Wir haben eine Umfrage zur Verbesserung der Mobilität durchgeführt. Wobei die Umsetzungen und Wünsche daraus eher schwierig zu erfüllen sind.

Wir haben das Konzept der ökologischen Belange in der Bauleitplanung beschlossen,

E-Ladesäulen errichtet,
den Brandschutzbedarfsplan überarbeitet,

das Einzelhandelskonzept fortgeschrieben,

am Interkommunalen Transportrad-Mietsystem im Tecklenburger Land teilgenommen,

den Schulentwicklungsplan fortgeschrieben,

ebenso das Wasserversorgungskonzept und den Lärmaktionsplan.

Wir haben ein neues Hilfelöschfahrzeug bestellt. Dieses wird 2026 endlich auf dem Hof stehen.

Wir haben Regelungen zu der Verteilung der noch begrenzten Plätze in OGS und Übermittagsbetreuung getroffen,

unseren Fahrschüler*innen der Grundschule das Deutschland-Ticket kostenlos zur Verfügung gestellt.

Wir haben Bürgeranträge bearbeitet,

und natürlich in vielen Fällen Bau- und Planungsrecht geschaffen.

Wir haben – als Verwaltung und in der Politik- viele Stunden bzgl. anderer möglicher Gewerbeflächen investiert,

Grundstücke und Ackerflächen gekauft,

Wohnraum für Flüchtlinge geschaffen und angemietet,

Regelungen zum Thema Freiflächen-PV getroffen,

Satzungen überarbeitet,

und letztlich die Millionen-Investitionen OGS und Bau/Sanierung eines Flüchtlingswohnheimes auf den Weg gebracht.

Dazu wurde die Bilanzsumme Erheblich erhöht.

In den Haushaltsjahren 2021 – 2023 von 55.578.399,66 € auf nunmehr 60.262.505,49 €!

Also unterm Strich:

Wir zusammen - Rat, Verwaltung, Bürgermeister - haben viel bewegt.

Es verbleibt mir noch ein ganz kurzer Ausblick in die Zukunft:

In einigen Kommunen des Kreises droht schon das Gespenst der Haushaltssicherung. Mit diesem Haushaltsplan entkommen wir diesem noch einmal. Aber der neue Rat (ich denke viele von uns werden auch bei der nächsten Haushaltseinbringung noch „hier“ sein) wird sich sicherlich vor allem mit der auskömmlichen Finanzierung der Haushalte 2026 plus der Folgejahre beschäftigen müssen.

Was aber absolut positiv zu vermerken ist:

In Ladbergen leben wir auf einem sehr hohen Niveau.

Den Bürgerinnen und Bürgern geht es in der Regel sehr gut.

Dieses zu halten wird das Ziel für die Zukunft sein!

Die Investitionen in die Ausstattung bzw. Einrichtung der Grundschule und der - wie auch immer geartete - Ausbau der Kläranlage, werden die großen Themen für den „neuen“ Rat sein.

Zudem müssen wir uns um die Ertüchtigung und die Pflege der vorhandenen Infrastruktur kümmern.

Sehr geehrte Damen und Herren Ratsmitglieder,

zum Ende eine Aussage von mir, die sich stets wiederholt:

Wir stellen uns mit dem Haushalt 2025 großen Herausforderungen!

Und Ich bin mir sehr sicher, wir werden die Aufgaben gemeinsam lösen.

Ich wünsche uns für die Entscheidungen, für die wir Verantwortung tragen, eine gute Hand.

Für die Beratung in den Fraktionen, in den Ausschüssen und im Rat stehen Ihnen die Kämmerin und ich sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung - wie immer - gerne zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ladbergen, den 07. November 2024

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Torsten Buller', enclosed within a light gray rectangular border.

Torsten Buller
Bürgermeister